
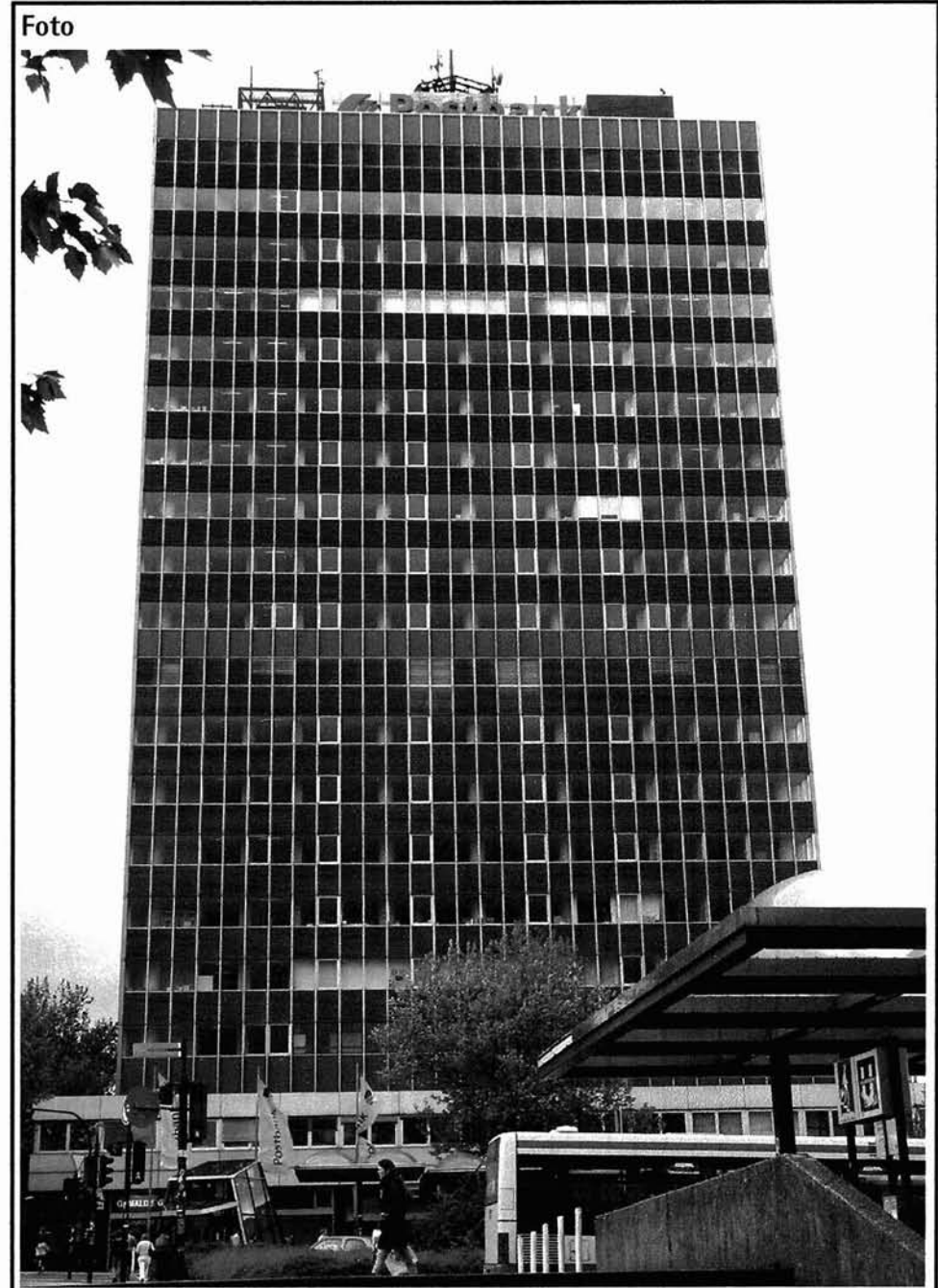


Denkmalliste Stadt Essen

STADT
ESSEN

Lagebezeichnung Kruppstr. 2 Freiheit, Bert-Brecht-Str.		Kurzbeschreibung ehem. Postscheckamt
Stadtbezirk I	Stadtteil (5) Südviertel	Gemarkung Essen
Lfd. Nr. 956	Art des Denkmals Baudenkmal	Flur-Flurstücke(e) 80 - 271
Eintragungsbeschluss, Datum Ausschuss für Stadtentwicklung und Stadtplanung 18.02.2010		Unterschrift i.A. 
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals (Zitate aus dem Gutachten: Auberg-Watzlawik, Sigrid; Architektur und Städtebau 1960 bis 1972 in Essen; 2006. S. 57 -79) „Postbank, ehem. Postscheckamt <u>Historisches:</u> Das Postscheckamt war für die Stadt Essen seit Anbeginn ein wichtiger und innovativer Dienstleister auf dem Gebiet des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Seit 1920 ist das Postscheckamt mit allen Dienststellen in Essen niedergelassen. Seine erste Unterkunft hatte das Essener Unternehmen im Keramikhaus am Flachmarkt. Aufgrund der schnell zu knapp werdenden Räume infolge der stetigen Expansion des Postscheckwesens gab es zwischen 1947 und 1960 immer wieder Umverteilungen der Teilstellen auf verschiedene Stadtteile in Essen. Bereits 1956 beratschlagte die Oberpostdirektion über einen Neubau, der alle Dienststellen zusammenführen sollte. 1957 wurde als neuer Standort das Krupp'sche Grundstück des Hansahauses an der Freiheit beschlossen.		



Städtebauliche Lage

Das Gebäude des ehemaligen Postscheckamtes, der heutigen Postbank, liegt in äußerst verkehrsgünstiger Innenstadtlage, direkt am Hauptbahnhof, am Verkehrsknotenpunkt „Freiheit“.

Das Postbankgebäude steht an städtebaulich hervorgehobener Position und bildet den östlichen Auftakt des Bürohausquartiers an der Kruppstraße. Zur Erbauungszeit war das Postscheckamt mit 87 m das höchste Gebäude in seiner Umgebung. Mit seiner Architektursprache markiert es deutlich die 1960er-Jahre im Kontext zu den Umgebungsbauten der früheren Nachkriegszeit (Hauptbahnhof mit Parkhaus, AEG-Haus und ehemaliges Haus der Ruhrkohle).

Beschreibung der Baukörper

Die Postbank ist ein 19-geschossiger Stahlbetonskelettbau mit über 14 m freigespannten Geschossebenen. Das Gebäude setzt sich zusammen aus einem 17-geschossigen Hochhaus, dessen Schmalseiten nord-südgerichtet sind und einem zweigeschossigen Flachbau/Breitfuß, der, rechtwinklig zum Hochbau in Ost-Westrichtung orientiert, unter diesem hindurchläuft. An den Durchdringungspunkten der Baukörper sind zwei Stahlbetonkerne zur Windaussteifung platziert, die gleichzeitig den Gebäudeverkehr aufnehmen (insgesamt 5 Personen-, 3 Lastenaufzüge, 2 Treppenhäuser).

Hochbau

Dem Stahlbetonskelettbau ist eine Vorhangfassade aus einem filigranen Leichtmetallraster vorgeblendet. Umlaufende Fensterbänder zwischen Brüstungstreifen aus grünlich schimmerndem, sekurisiertem Glas betonen die Horizontale des Gebäudes. Ein beweglicher Lamellen-Sonnenschutz ist außen vor den Brüstungen angebracht und verleiht dem Gebäude zusätzliche Struktur. Das Fassadengerüst besteht aus einer reinen Leichtmetall-Legierung mit einer Eloxalschutzschicht – diese Verbindung zeichnet sich durch besonders hohe Witterungsbeständigkeit und Wartungsfreiheit aus. Der

Hochbau ist vollklimatisiert, eine Einfachverglasung wurde den kostenintensiven Isolierglasfenstern vorgezogen. Der Sonnenschutz wird bei Sonneneinstrahlung für eine ganze Fassadenseite vor die Fenster bewegt. Die Lamellen bestehen aus Leichtmetall und sind an Zugbändern aus Edelstahl aufgehängt. Ein damals neuartiges, elektromotorisch gesteuertes Antriebssystem stellt sicher, dass die Anlage wartungsfreier und betriebssicherer funktioniert als das üblicherweise verwendete Seilzugsystem.

Flachbau/Breitfuß

Der zwei- bis dreigeschossige Breitfuß über winkelförmigem Grundriss umschließt einen geräumigen Innenhof, der früher dem Zulieferungsverkehr vorbehalten war. Die Torzufahrt liegt an der Westseite des Gebäudes, daneben befindet sich auch eine Wendelrampe, die zur Tiefgarage führt.

Die Erdgeschoss-Zone besteht aus geschosshohen Glasflächen zwischen schmalen, mit schwarzem Naturstein ummantelten Pfosten und wird von dem weit vorkragenden Bauteil des Obergeschosses dachartig überfangen. Der Haupteingang befindet sich an der Gebäude-Langseite (Kruppstraße) genau unterhalb des Hochbaus. Er ist mit zwei Drehtüren ausgestattet, sie führen in die Eingangshalle mit Pförtnerloge, dem Treppenhaus und den Fahrstühlen. Die zur Freiheit orientierte Eingangshalle enthält Schiebetüren, die in die ehemalige Schalterhalle führen. Zwischen den beiden Eingängen befinden sich Ladeneinrichtungen.

Das vorgezogene Obergeschoss wird durch ein umlaufendes Fensterband gegliedert, das gleichzeitig die Horizontale betont. Die Brüstungen sind zweireihig mit hellen Kunststoffplatten verkleidet, oberhalb der Fenster nur einreihig. Der Flachbau ist nicht klimatisiert und erhielt Horizontalschiebefenster als Aluminium mit Isolierverglasung.

Begründung:

Das Hochhaus des ehemaligen Postscheckamtes stellt ein wichtiges Element in der Stadtsilhouette von Essen und der Neuordnung im neu entstandenen Stadtraum Kruppstraße über dem Ruhrschnellweg-Tunnel dar. Es ist der dritte und höchste Hochhausbau im städtebaulichen Ensemble der Verwaltungsbauten südlich vom Hauptbahnhof und prägt zusammen mit den beiden anderen Hochhäusern diesen Bereich und die Skyline am Ende der 1960er Jahre.

Das im Hinblick auf Architektur und Konstruktion klassisch-funktionale Hochhaus stellt ein frühes Beispiel neuer Maßstäblichkeit bei gleichzeitig baukünstlerischem Anspruch dar. Die Stahlbetonskelettkonstruktion mit Curtain-Wall-Fassade unterstreicht die besondere Stellung des Gebäudes gegen Ende der 1960er Jahre. Das Hochhaus steht baugeschichtlich in der Tradition der amerikanischen Hochhausarchitektur der fünfziger Jahre (z. B. Lever Building in New York, 1951-52, Skidmore, Owings & Merrill). Dieser Hochhaustypus zeichnet sich durch eine Kombination von schmalem Hochhaus mit einem langgestreckten Flachbau (Breitfuß) aus.

Das Hochhaus des ehemaligen Postscheckamtes weist im Sinne des Denkmalschutzgesetzes eine baukünstlerische, technische und städtebauliche Bedeutung auf und ist daher als Einzelobjekt und Teil des Gebäudeensembles zwischen Freiheit und Bismarckplatz erhaltenswert."

Schutzumfang:

Wegen der beschriebenen besonderen städtebaulichen Bedeutung ist die Fassade als Teil des Gebäudes geschützt. Hierzu gehört die Außenwandkonstruktion mit tragender Wand, die äußere Vorhangfassade einschließlich Lamellen-Sonnenschutz, die Türen und Fenster.

Subsumtion:

Das Gebäude ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen.

Die Erhaltung liegt aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen im öffentlichen Interesse. Für seine Erhaltung und Nutzung sprechen seine städtebaulichen, architektonischen, technischen und gestalterischen Qualitäten.

Literatur, Quellen:

Architektur und Städtebau 1960 bis 1972 in
Essen

Gutachten im Auftrag der Stadt Essen

Institut für Denkmalschutz und
Denkmalpflege

Projektleitung: Sigrid Aubereg-Watzlawik,
M.A.

Fortschreibungen

Lageplan Kruppstr. 2

